

## »Reist in den Schwarzwald, statt in die Türkei«

**Bundestagswahl** | Unionsfraktionschef Volker Kauder übt im Bad Dürrheimer Hindenburgpark Kritik an Erdogan

Nicht bei jedem Unionskollegen im Bundestag macht Volker Kauder Station, sondern »nur bei solchen, die mir aufgefallen sind.« Wie zum Beispiel Thorsten Frei.

■ Von Felicitas Schück

**Schwarzwald-Baar-Kreis.** »Von Frei weiß ich, dass er sich um seine Heimat kümmert«, versicherte der 67-Jährige, der in den Nachbarkreisen Tuttlingen und Rottweil erneut antritt. Ungefähr 60 Anhänger und Interessierte hatten sich im Hindenburgpark in Bad Dürrhein eingefunden. »Thorsten Frei kann ohne Manuskript reden und das wirklich gut«, zeigte Kauder sich überzeugt. Er selber kann das freilich auch.

Deutliche Worte fand er in Richtung Türkei und Erdogan. »Wir sollten den Prozess über eine Vollmitgliedschaft in der EU abschließen«, sagte Kauder. »Europa ist nicht in erster Linie eine Einrichtung von Euro und Cent, sondern eine Werte- und Schicksalsgemeinschaft, die vom christlich-jüdischen Gedankengut geprägt ist, das bedeutet Religionsfreiheit«, betonte er. Religionsfreiheit gebe es in der Türkei nicht und wer keine Religionsfreiheit zulasse, sei Lichtjahre von den europäischen Werten entfernt. »Wenn wir zu Erdogan sagen, dass wir über Religionsfreiheit reden wollen, dann sagt der ›Das will ich aber nicht‹. Dann hat der den Stuhl vor die Tür gestellt, nicht wir.« Außerdem sprach sich der Unionsfraktionschef deutlich gegen Urlaubsreisen in die Türkei aus: »Ich werbe dafür, geht nicht in die Türkei,



Lobende Worte hatte Unionsfraktionschef Volker Kauder bei warmen Temperaturen für den CDU-Bundestagskandidaten Thorsten Frei.

Fotos: Schück

sondern kommt in den Schwarzwald. Wenn die Gäste dann einmal in Bad Dürrhein waren, dann kommen sie wieder.«

Der Mann mit dem »zweitwichtigsten Job in Berlin nachdem der Kanzlerin«, wie Thorsten Frei Kauder beschrieb, beschienigte Angela Merkel Durchsetzungsvermögen. Sie habe Donald Trump klar gesagt, was sie von ihm erwarte und das sei Freihandel. Dabei habe sie auf die Exporte hingewiesen. »Angela Merkel weiß, wie man mit schwierigen Kerlen umgeht«, so Kauder. Das gelte auch für Putin, der versuche, überall den Einfluss der Russen zu

stärken. »In der Ukraine ist noch nichts in Ordnung«. Deswegen plädiert Kauder dafür, die Sanktionen gegen Russland beizubehalten. »Wir brauchen eine Großmacht, wenn wir den Terror bekämpfen wollen, sind wir auf Amerika angewiesen, wir müssen mit den Amerikanern zurechtkommen.

Innenpolitisch setze die CDU sich für den ländlichen Raum ein. Dort sollte die Gesundheitsversorgung der Menschen genauso gut sein wie in einer Stadt, findet Kauder. Es sei nicht entscheidend, ein Krankenhaus zu haben, sondern dass die Qualität stimme. Dabei wies er darauf

hin, dass die Menschen in seinem Wahlkreis das Krankenhaus im Schwarzwald-Baar-Kreis bevorzugten.

In der nächsten Legislaturperiode wolle die CDU Familien das Rückgrat stärken. »Wir sind kein Land der Häuslebauer mehr«, stellte er fest. Familien mit Kindern könnten sich das eigene Haus oft nicht leisten. Deswegen soll es Unterstützung in Form eines Baugeldes pro Kind geben, insgesamt neun Milliarden.

An erster Stelle stehe bei Umfragen das Thema Sicherheit, so Kauder. Dabei befürchten die Menschen vor allem Einbrüche. Deswegen



Speis und Trank bekam Volker Kauder von der CDU Bad Dürrhein und von Thorsten Frei.



Ungefähr 60 Gäste finden sich im Hindenburgpark ein, unter ihnen der ehemalige Staatssekretär Hansjörg Häfele mit Gattin.

sollte es mehr Polizeibeamte geben, meint Kauder. Der Bund wolle die Bundespolizei mit 7000 neuen Stellen aufstocken, von den Bundesländern verlange er auch, dass mehr getan werde.

Für die Überwachung öffentlicher Plätze per Video und Gesichtserkennungs-Software zur Bekämpfung des Terrorismus sprach sich der mächtige Mann in der Union aus. Er verteidigte auch auf Rückfragen der Zuhörer eine Aufstockung der Rüstungsausgaben. Ein Zuhörer fragte nach der Rente, die, wenn zum Beispiel jemand aus gesundheitlichen Gründen aus dem Arbeitsleben ausschei-

den müsse, zu niedrig sein könne. Kauder sprach sich dafür aus, dass die Renten entsprechend den Beiträgen die »eingezahlt worden seien, ausgezahlt werden. Einer Ausiedlerin aus Kasachstan, die beklagte, dass ehemalige DDR-Bürger mehr Rente bekämen als sie, versicherte er, bei ihr gebe es eine Verbesserung.

»Soll ein Bundestagskandidat ewig kandidieren?« Auch diese Frage stellte Kauder rhetorisch und meinte: »Wenn es ein schlechter ist, dann schicken sie ihn weg, wenn es ein guter ist, dann behalten sie ihn ewig.« Volker Kauder ist schon seit 27 Jahren im Bundestag.